

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Ingrid Arp: Fotoarchivierung in der Heimatbibliothek

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Ingrid Arp

Fotoarchivierung in der Heimatbibliothek

Am 15. Januar 2010 ist Frau Dr. Hilde Walz nach ihrer achtjährigen verdienstvollen Tätigkeit als Leiterin der Heimatbibliothek Vechta in den Ruhestand verabschiedet worden. Die Arbeit der Heimatbibliothek wird sie auch weiterhin mit großem Engagement als ehrenamtliche Mitarbeiterin begleiten.

Ihre Nachfolge als Leiterin der Heimatbibliothek Vechta hat die gebürtig aus dem Landkreis Cuxhaven stammende Ingrid Arp M.A., Fachreferentin für Kulturtourismus und Kulturmarketing, seit Januar 2010 übernommen. Ingrid Arp studierte in Osnabrück die Hauptfächer Germanistik und Geschichte und hat mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN) an der Universität Osnabrück gearbeitet, dort insbesondere im Projekt für Königsberger Buch- und Bibliotheksgeschichte und mit der Erstellung der Bibliographie der Königsberger Drucke des 16. Jahrhunderts beschäftigt. Daher verfügt sie über eine umfangreiche Erfahrung in der Katalogisierung alter und regionalgeschichtlich bedeutender Buchbestände.

Seit Juni 2009 war Frau Arp im Rahmen des Weiterbildungsprojektes Regialog IX am Industrie Museum Lohne und in der Tourist Information Nordkreis Vechta e.V. tätig, um dort Ansätze für das Konzept eines neuen kulturtouristischen Angebots für Lohne, die „Stadt der Spezialindustrien“ und insbesondere der korkverarbeitenden Industrie, zu entwickeln und weitere Erfahrungen in den Kernbereichen der Museumsarbeit, wie beispielsweise der Sammlung und Inventarisierung musealer Objekte, zu sammeln.

Als Leiterin der Heimatbibliothek führt sie nun die von Frau Dr. Hilde Walz begonnene elektronische Katalogisierung der Bestände fort, die dann im OPAC der Bibliothek den Nutzern zur Recherche über das Internet zur Verfügung gestellt werden (über www.heimatbund-om.de). Hierzu gehören neben den noch nicht komplett erfassten Altbeständen der Bibliothek auch die in großer Zahl immer wieder eingehenden Neuzugänge, die teils gezielt angeschafft, teils im Büchertausch mit anderen Einrichtungen wie dem Stadtmuseum Quakenbrück erworben und teils als Schenkungen privater Personen und öffentlicher Einrichtungen wie beispielsweise der Liebfrauenschule Cloppenburg immer wieder dankenswerterweise an die Bibliothek übergeben werden. Geplant ist, den Büchertausch systematisch fortzuführen und so auch bereits vorhandene Spezialbestände wie z.B. die Schulbuchsammlung gezielt auszubauen.



Darüber hinaus wird auch die Beratungstätigkeit während der bislang unverändert beibehaltenen Öffnungszeiten der Bibliothek (Mi. u. Fr. 16.00-18.00 Uhr) weitergeführt und von den Besuchern gern und intensiv genutzt. Hierfür steht neben Frau Dr. Walz und Frau Arp insbesondere Herr Markus Instinsky mit seinem über lange Zeit in seiner Tätigkeit als Geschichts- und Deutschlehrer am Gymnasium Antonianum in Vechta erworbenen Fachwissen zur Verfügung.

Seit Frühjahr 2010 befasst sich die Heimatbibliothek mit dem Projekt der elektronischen Erschließung ihrer etwa 30.000 Bilder umfassenden Fotosammlung, die neben anderen, in vorangegangenen Jahrbüchern bereits vorgestellten Spezialsammlungen eine Besonderheit der Bibliothek darstellt. Es handelt sich vorwiegend um Fotos aus der Stadt und dem Landkreis Vechta, dem Landkreis Cloppenburg sowie Ortschaften benachbarter Kreise außerhalb des Oldenburger Münsterlandes. Über die Herkunft und die ursprüngliche Verwendung der einzelnen Bilder ist zumeist leider nichts bekannt, außer bei den Bildern, die der Heimatbibliothek von der Oldenburgischen Volkszeitung überlassen wurden.

Doch die Bilder sind größtenteils bereits systematisiert abgelegt, für die Stadt Vechta recht differenziert sortiert nach Straßen und Plätzen (z.B. Alter Flugplatz, Driverstr., Große Str., Kapitelplatz etc.), thematischen Schwerpunkten wie Sport (z.B. Angelverein, Fußball, Reiten, Schwimmen), Feste und Märkte (z.B. Stoppelmarkt, Thomasmarkt etc.), Ämter und Behörden (Amtsgericht, Arbeitsamt, Finanzamt usw.), Kirchen und Schulen (Kirche Maria-Frieden, Klosterkirche, St. Georg, Gymnasium ULF etc.), Firmen und Institutionen (Weyhausen, Frydag, OLB Vechta, Kreishandwerkerschaft etc.) sowie Personen, Vereine und Parteien (Heimatbund, Heimatverein Oythe, Kolpingfamilie Vechta, Klingenberg, Romberg etc.). Für die Landkreise Vechta und Cloppenburg und die Kreise außerhalb des Oldenburger Münsterlandes sind die Bilder nach Ortschaften in alphabetischer Reihenfolge sortiert. Wo keine Zuordnung möglich war, wurde versucht, die Bilder thematisch nach den abgebildeten Motiven unter übergeordneten Schlagworten einzusortieren (z.B. Hochzeiten, Industrie, Kirchen, Landschaftsaufnahmen, Mühlen, Prozessionen, Schützenvereine etc.). Diese bereits bestehende Sortierung wird die in Zukunft anstehende Arbeit um ein Vielfaches erleichtern, da sie als übergeordnete Systematik übernommen werden kann.

Trotz ihres besonderen Wertes fristeten zahlreiche wertvolle Fotosammlungen noch bis zum Ende des erst kürzlich vergangenen Jahrhunderts einen regelrechten „Dornröschenschlaf“, was zu einem Großteil den lange Zeit noch nicht in ausreichendem Maße gegebenen technischen Möglichkeiten angelastet werden kann. Diese stehen inzwischen mit einer ausreichend entwickelten EDV und einer Vielzahl unterschiedlicher Datenbanken zur Verfügung. Sie eröffnen dem interessierten Nutzer breiter gefächerte Zugangswege, als dies vor Einsatz der EDV möglich war, da bis dahin nur eine Archivierung unter einem oder zwei Schlagworten möglich war. Die Datenbanken ermöglichen direkt neben der di-

digitalisierten Bildquelle eine kategorisierte Beschreibung nach unterschiedlichen festgelegten Merkmalen, eröffnen somit mehr als nur einen oder zwei Pfade zur Recherche und darüber hinaus oft noch die Kombinierbarkeit unterschiedlicher Beschreibungs- und damit Recherchemerkmale. Somit beschleunigt und erleichtert sie dem Nutzer ansonsten vor allem zeitaufwendige Durchsichtsarbeiten.

In einer Datenbank sollen die in der Heimatbibliothek vorhandenen Fotos als digitalisierte Bildquelle zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt werden, um das Foto als ursprüngliche Quelle zu schützen. Dank der finanziellen Unterstützung des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland und der fachkundigen Beratung von Herrn Franz-Josef Bohlke, Mitarbeiter des Bischöflich Münsterschen Offizialates, kann die benötigte Hard- und Software bereit gestellt werden. Eine Gruppe von Mitgliedern des Heimatvereins Vechta, zur Zeit bestehend aus den Herren Peter Bertram, Karl-Heinz Heidemann, Martin Höffmann, Ludger Riemann, Franz Schäfer und Werner Stolle, hat in ehrenamtlicher Tätigkeit bereits begonnen, die Fotos zu sichten. Sie wird die Bilder digitalisieren, in eine vom Datenbankprogramm vorgegebene Aufnahmemaske einfügen und sie hierin nach vorgegebenen Kriterien so genau wie möglich beschreiben. Hierzu gehört, dass – wenn möglich – die Herkunft des Bildes angegeben, die darauf abgebildeten Personen sowie der dargestellte Anlass oder das Motiv näher benannt und eine Datierung vorgenommen werden. Allein aus diesen Angaben ergeben sich eine Reihe von Rechercheoptionen für unterschiedliche Fragestellungen, die im Laufe der Zeit durch eine gezielte Erweiterung und Verfeinerung der Schlagworte noch ausgeweitet werden können.

Dennoch stellt das Sammeln jeglicher Art von Objekten stets ein quantitatives Problem dar und wirft immer wieder die Frage nach der Legitimation des Aufbewahrens der Objekte auf. Diese Frage wird bei der Fotografie verstärkt durch ihren massenmedialen Charakter, den sie insbesondere seit dem 20. Jahrhundert erlangte, da sie quasi für Jedermann bezahlbar und damit zu einer gern ausgeübten Freizeitpraxis, aber auch zu einem wichtigen Bestandteil der Publizistik wurde. In Bezug auf die Fotosammlung der Heimatbibliothek lässt sich zu diesem Zeitpunkt, d.h. vor einer systematischen Erfassung und daraus resultierenden intensiven Beschäftigung mit dem vorhandenen Bestand, bereits folgendes bezüglich ihres Wertes sagen: Im Rahmen einer zunehmenden Aufarbeitung regionalgeschichtlicher Themen, die die Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland mit ihren Beständen stets unterstützt hat und weiter unterstützen möchte, kam und kommt dem Foto aus vergangenen Zeiten weiterhin zunächst ein besonderer illustrativer und dokumentatorischer Charakter zu, den die historische Publizistik schon lange für sich entdeckt hat. Dem Foto wird dann die Bedeutung eines historischen Beweismittels zugeschrieben. Wie bis dahin keinem anderen Medium wurde dem Foto gerade auf Grund seines technischen Ursprungs Authentizität und wahrheitsgetreue Abbildung der Wirklichkeit als „Spiegel der



Welt“ und im Sinne der Historie als „Zeugen der Geschichte“ zugesprochen.¹ Dieser Wert bleibt in gewissen Grenzen erhalten, auch wenn seitens der Geschichtswissenschaft, die mit der Historischen Bildforschung eigene methodische Ansätze im Umgang mit Bildern als Quelle entwickelt hat, immer wieder das schwierige Verhältnis zwischen Fotografie und Wirklichkeit betont wird. Zu recht bleibt beim Umgang mit Fotos als historischer Quelle zu hinterfragen, ob es immer genau das widerspiegelt, was und wie etwas gewesen ist. Doch bei einem reflektierten Umgang mit dem Fotomaterial stellt es einen reichhaltigen, objektiv auswertbaren Quellenfundus dar, der – wo er vorhanden ist – unbedingt zur Ausschöpfung nutzbar gemacht werden sollte. Die Geschichtswissenschaft hat, einhergehend mit einer neuen kulturgeschichtlichen Aufarbeitung historischer Prozesse, Bildmaterialien für sich entdeckt und legt ein verstärktes Augenmerk auf realienkundliche Fragestellungen der Sozial-, Alltags- und Mentalitätsgeschichte, die auch in regionalgeschichtlichen Arbeiten mit großem Erkenntnisgewinn angewandt werden.

Leider fehlt häufig eine Beschriftung der Bilder, weil Fotos oft zunächst nur die einfache Funktion einer persönlichen Erinnerung erfüllen sollten. Aber durch die zunehmende zeitliche Entfernung vom Entstehungszeitpunkt und seiner Lösung aus seinem eigentlichen Bedeutungszusammenhang gewinnt das Bild einen zunehmenden Wert als historische Quelle: Mit dem natürlichen Verlust von Zeitzeugen wird „... aus persönlich erlebter und individuell erzählter [...] ausschließlich medial vermittelte Vergangenheit werden.“² Fotografie wird in Folge ihres eigenen Bedeutungsgewinns seit dem 19. Jahrhundert zu einem immer wichtigeren Medium der historischen Erinnerungskultur, in immer stärkerem Maße aufbauend auf privaten wie öffentlichen Fotosammlungen, die gern von Museen und anderen Einrichtungen für Ausstellungen genutzt wird.³ Hierfür kann auch die Sammlung der Heimatbibliothek in naher Zukunft zur Verfügung gestellt werden.

Darum ist bei einer häufig fehlenden Beschriftung der Bilder eine systematische Erschließung wichtig, so lange es noch „Zeitzeugen“ gibt. Denn viele der abgebildeten Menschen leben bereits nicht mehr, die Straßenverläufe haben sich verändert, Firmen sind umgezogen, Geschäfte haben geschlossen und neue wurden an deren Stelle eröffnet usw. Umso erfreulicher ist es zu beobachten, dass die Systematisierung und elektronische Erschließung wertvoller Bildbestände in zahlreichen Institutionen, wie beispielsweise in vielen Heimatvereinen des Oldenburger Münsterlandes, schon seit längerem erfolgreich betrieben oder – wie in der Heimatbibliothek – aktuell in Angriff genommen wird.

Anmerkungen:

- ¹ vgl. Jäger, Jens: Photographie: Bilder der Neuzeit. Einführung in die Historische Bildforschung (Historische Einführungen, 7), Tübingen 2000, S. 65 u. 70; Pilarczyk, Ulrike/Mietzner, Ulrike: Das reflektierte Bild. Die seriell-ikonografische Fotoanalyse in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Bad Heilbrunn 2005, S. 51
- ² Hamann, Christoph: Visual History und Geschichtsdidaktik. Bildkompetenz in der historisch-politischen Bildung (Reihe Geschichtswissenschaft, 53), Herbolzheim 2007, S. 51
- ³ vgl. Hamann, Anm. 2, S. 23

Weitere **Literatur** zur Archivierung von Bildsammlungen und zum Umgang mit Bildmaterial als historische Quelle:

Martin, Andreas (Hg.): Digitale Bilderwelten. Zur elektronischen Erschließung von Bildsammlungen (Volkskunde in Sachsen, 8), Dresden 2003

Willi Baumann

Das Officialatsarchiv Vechta 2009

Im Berichtsjahr 2009 wurden, bedingt durch die seit einigen Jahren durchgeführte Zusammenlegung von Pfarrgemeinden, weitere Bestände kirchlicher Provenienz im Officialatsarchiv Vechta (OAV) eingelagert. Durch die Übernahme dieser Quellen hat sich einerseits die Forschungslage weiter verbessert, ist andererseits aber die Lagerkapazität in den beiden Magazinräumen des Archivs erschöpft. So wurden die Pfarrarchive Bunnen, Friesoythe und Markhausen sowie die kirchenamtlichen Unterlagen der drei im Februar 2008 aufgelösten Wilhelmshavener Kirchengemeinden St. Ansgar, Christus König und Stella Maris als Deposita übernommen, insgesamt etwa 25 laufende Meter Aktenschriftgut. Zu einzelnen bereits im OAV magazinierten Archivbeständen wurden – teilweise umfangreiche – Akzessionen von Registraturgut getätigt: Cloppenburg St. Andreas, Garrel, Oldenburg St. Peter und Oldenburg-Osternburg. Kleinere Zugänge wurden, nicht zuletzt aufgrund des umsichtigen Verhaltens von Privatpersonen, ermöglicht. So erhielt das OAV Dokumente, die Rechtsstreitigkeiten der Stadt Wildeshausen (1615-1632), die Familie Schade in Essen/Oldbg. (1767-1856) und den Kath. Arbeiterverein in Cloppenburg (1911-1955) betreffen. Mehrere Bände der Tageszeitung „Das Landvolk“ (1928-1931) konnten übernommen werden, ferner Tausende von Fotografien aus der Vechtaer Redaktion der Bistumszeitung „Kirche und Leben“, Fotoalben der Jubiläums- und Amtswechsel-Feierlichkeiten der Bischöflichen Offiziale von Twickel und Timmerevers (1998-2001) und Akten des Gefangenenfürsorgevereins Vechta (1950-1991). – Die Archivbibliothek wurde um einige wertvolle Druckwerke aus der frühen Neuzeit bereichert, die in Pfarrarchiven überliefert waren, so um ein „Missale Monasteriensis“ von 1632 (aus Neuscharrel), eine vollständige Bibelübersetzung des Caspar Ulenberg von 1630 (aus Cloppenburg) und verschiedene Predigt- und Geschichtswerke aus dem späten 18. Jahrhundert (aus Lastrup).

Einige ältere Archivbestände wurden inventarisiert, so die Akten der Jugendburg Bethen, die von 1951 bis 1973 als Schülerkonvikt bestand, ferner dienstliche und private Unterlagen des 1988 verstorbenen Caritasdirektors Hans Watermann, darunter Listen von „Displaced Persons“ aus der frühen Nachkriegszeit, und die Handakten der Bischöflichen Offiziale Franz Vorwerk, Dr. Johannes Pohlschneider und Heinrich Grafenhorst aus der Zeit von 1933 bis 1970. – Darüber hinaus wurde eine Reihe von Archivalien, zum Teil aus Privatbesitz, digitalisiert und somit für die kirchliche Forschung erschlossen, so ein Protokollbuch des No-

